

hingegen betrachtet in ihrem Beitrag drei auf Irland bezogene Beispiele unterschiedlich verlaufender Aushandlungen von Identität. Magdalena Orzels *Dublin. Moja polska karma* (2007) wird dabei als Stimme einer kollektiven Identität gedeutet, die stets auf ihre polnische Herkunft referiert; *Hotel Irlandia* (2006) von Iwona Slabuszewska-Krauze steht für einen individuell reflektierten Prozess hin zu transnationaler Identität; Projekte von Monika Sapielaks englischsprachiger Kulturorganisation ArtPolonia sind hingegen Ausdruck einer kosmopolitischen Identität. Werke von Orzeł und Slabuszewska-Krauze nutzt auch Alfred Gall für seinen Aufsatz, doch begreift er sie als Formen autobiografischen Schreibens, die dazu dienen, die Schwierigkeiten der eigenen Migrationserfahrung zu reflektieren und zu überwinden. Weitere Beiträge des Bandes rekurrieren auf außerliterarische Quellen. So legt Linda Coakley in ihrem Aufsatz Ergebnisse einer ethnografischen Studie über die feierliche Vorbereitung des weihnachtlichen Abendessens von polnischen Migrantinnen und Migranten in Cork vor und betont die Bedeutung von Festmahlen für den Erhalt kultureller Identität. Aleksandra Galasińska stützt ihre Analyse des sich seit 1989 verändernden Diskurses über Migration ins Vereinigte Königreich auf Interviews und Einträge in Internetforen und koppelt ihre Diskursanalyse an die Wahrnehmung politisch-ökonomischer Transformationen in Polen. Rostek und Kris van Heuckelom behandeln hingegen filmische Darstellungen zur polnischen Arbeitsmigration. R. untersucht, an welche Bedingungen beruflicher und privater Erfolg im Ausland in der populären polnischen TV-Serie *Londyńczycy* (Londoner; 2004-2008) geknüpft wurde, wohingegen v. H. ergründet, welche Funktion polnische Arbeitsmigrantinnen und Migranten in europäischen, polnischen und amerikanischen Filmen erfüllen, und wie sich ihre Rolle seit den 1980er Jahren verändert hat.

Der besprochene Sammelband bietet eine lesenswerte Zusammenstellung von Beiträgen zur Literatur und Kultur polnischer Migrantinnen und Migranten. Die Publikation wird ihrem eigenen Anspruch gerecht und ist eine weiterführende Stimme in dem sich abzeichnenden Trend, polnische Migration nach 2004 in quantitative Studien zu fassen. Das breite Spektrum besprochener Medien überzeugt. Was hingegen von einer Leserschaft, die nicht gezielt einzelne Artikel, sondern den ganzen Band liest, als störend empfunden werden kann, sind Besprechungen derselben literarischen Werke in mehreren Beiträgen. Hingegen hätte dem in der Einleitung angesprochenen Bereich der kulturellen Einrichtungen und Projekte von Migrantinnen und Migranten mehr Platz eingeräumt werden können. Der Sammelband stellt insgesamt eine durchaus sinnvolle Weiterentwicklung im Kontext aktueller Migrationsforschung dar und ist sehr zu begrüßen.

Marburg

Kinga Kuligowska

Anzeigen

Hans-Dietrich Kahl: Heidenfrage und Slawenfrage im deutschen Mittelalter. Ausgewählte Studien 1953-2008. Brill. Leiden – Boston 2011. XLVI, 1009 S., Ill. ISBN 978-90-04-16751-3 (€ 236,-) – Hans-Dietrich Kahl, Jg. 1920, gehört zu jenen verdienstvollen älteren deutschen Historikern, die sich in der Art ihrer Beschäftigung mit der mittelalterlichen slawischen Geschichte grundlegend von der alten, in der Zwischenkriegszeit etablierten und in Nazideutschland dominierenden Ostforschung absetzten. Insofern steht er in einer Reihe mit Herbert Ludat (1910-1993) und Wolfgang H. Fritze (1916-1991), von denen sich der Erste hauptsächlich dem politischen deutsch-slawischen Beziehungsgeflecht des frühen Mittelalters widmete und der Zweite sich vorwiegend mit siedlungsgeschichtlichen Fragestellungen in der *Germania Slavica* beschäftigte. Für K. dagegen standen von Anfang an religiöse Aspekte und ihre Auswirkungen auf das deutsch-slawische Zusammenleben im Vordergrund, und ihm ist unter anderem die religionswissenschaftlich fundierte Herausstellung der strukturellen Unterschiede zwischen slawischer Gentilreligion (gemeinhin aus christlicher Perspektive als Heidentum gesehen) und christlicher (deutscher) Universalreligion zu verdanken. In regionaler Hinsicht verlagerte K. im Laufe

seiner wissenschaftlichen Tätigkeit seine Interessen aus dem elbslawischen Bereich nach Süden, in die Heimat der Karantanen, weshalb 2008 eine Sammlung von *Streifzüge[n] durch das Mittelalter des Ostalpenraums. Ausgewählte Abhandlungen (1980-2007)* im slowenischen Ljubljana erschien. Dieser Komplex ist in dem vorliegenden Sammelband ausgeklammert, der vorwiegend Studien zu den „theologisch-kanonistischen Aspekte(n)“ und „deren praktische Auswirkungen, vorzugsweise am Beispiel der Slawen an Elbe und Ostsee sowie an Main und Regnitz“ (S. XLV) vereint, die das 9. bis 12. Jh. betreffen. Zwei der insgesamt 26 Beiträge erweitern das zeitliche Spektrum bis ins 15. Jh. und führen weiter nach Osten, in den Wirkungsraum des Deutschen Ordens und Polen-Litauens.

K. erklärt in einem ausführlichen Einleitungsabschnitt (S. XV-XLVI) schlüssig die Wahl des zunächst etwas befremdlich klingenden Titels des Sammelbandes, den er auf seine eigene Wahrnehmung des in Nazideutschland üblichen Begriffs „Judenfrage“ zurückführt, sowie seine Forschungsansätze für die beiden Komplexe „Heidenfrage“ und „Slawenfrage“. Insofern bietet der Band eine wertvolle Ergänzung über die bloße Vereinigung vorher verstreuter Abhandlungen hinaus, und der praktische Wert dieses Sammelbands wird durch einen ausführlichen Index (S. 987-1009) sowie einen Überblick über Kahls Fachpublikationen (S. 969-983) noch erhöht.

Leipzig

Christian Lübke

Harald Zimmermann: Der Deutsche Orden in Siebenbürgen. Eine diplomatische Untersuchung. (Studia Transsilvanica, Bd. 26.) Böhlau. 2. durchgesehene Aufl., Köln u.a. 2011. XI, 246 S., Ill., Kt. ISBN 978-3-412-20653-6 (€ 29,90.) – Der Band erscheint als zweite „durchgesehene“ Auflage, erklärt aber nirgends, warum der Titel gegenüber der Erstauflage¹ verändert wurde. Die Bandzählung innerhalb der Reihe *Studia Transsilvanica* ist beibehalten worden. Geringfügige Änderungen bestehen in einem knappen Vorwort Harald Zimmermanns (S. XII, ohne Paginierung), in der Ergänzung neuer Literatur, einiger Korrigenda und Addenda sowie einer Konkordanztafel der Urkunden (S. 247-249). Schon mit der Erstauflage, und nun wiederholt, kommt der „diplomatische Untersuchung“, die vom Vf. auch als „Ur-Kunde“ bezeichnet wird, zweifellos das große Verdienst zu, ein zwar peripher bekanntes, aber meist zu wenig beachtetes Kapitel der Ordensgeschichte näher zu beleuchten. Damit erhält auch „das kleine Ländchen am Burzen-Bach im Karpathen-Bogen“ (S. XII) größere Aufmerksamkeit, zumal der Band aus Anlass eines siebenbürgischen Jubiläumsjahres, der Berufung des Deutschen Ritterordens durch den ungarischen König Andreas II. vor 800 Jahren, erschien. Er enthält insgesamt 32 einführende und das historische wie historiografische Umfeld erläuternde Kapitel, die etwa zwei Drittel des Umfangs ausmachen. Diese leiten zu den folgenden, hier zusammengefasst edierten und mit dem Jahr 1211 einsetzenden 38 Urkunden hinüber, hauptsächlich Papsturkunden Honorius' III. und Gregors IX. sowie solche der ungarischen Könige Andreas II. und Bela IV. Sie gehen zeitlich noch über die vierzehnjährige Anwesenheit des Ordens (Vertreibung durch Andreas II. im Jahr 1225) bis ins Jahr 1247 hinaus und bezeugen die unterschiedlichen Rechtsauffassungen. Auf dem Weg der Entwicklung von einer Hospitalbrüderschaft und des frühen geistlichen Ritterordens im Heiligen Land zur Bildung eines mächtigen Staates des Deutschen Ordens im Baltikum hat die burzenländische Episode keine anderen authentischen Spuren hinterlassen als die von Z. zusammengetragenen Urkunden. Für das Studium der Geschichte des Ordens sind sie, zumal dank der ungemein sachkenntlichen und ausgewogen kommentierenden Beiträge, unerlässlich.

Leipzig

Christian Lübke

¹ HARALD ZIMMERMANN: Der Deutsche Orden im Burzenland. Eine diplomatische Untersuchung, Wien 2000.

Zenon Pałat: Architektura i polityka. Gloryfikacja Prus i niemieckiej misji cywilizacyjnej w Poznaniu na początku XX wieku. [Architektur und Politik. Die Verherrlichung Preußens und der deutschen zivilisatorischen Mission in Posen zu Beginn des 20. Jahrhunderts.] (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Wydział Historii i Nauk Społecznych. Prace Komisji Historii